

„Kein Sparprogramm“

Stadt Hamm legt Bericht 2014 für „Kein Kind zurücklassen“ vor

Von Alexander Schäfer

HAMM ■ Kein Kind zurücklassen (KeKiz) läuft aus Sicht der Stadt erfolgreich. So konnten trotz vermehrter Zuwanderung die Übergänge zu weiterführenden Schulen verbessert werden, insbesondere in den benachteiligten Sozialräumen, so dass das Bildungsgefälle, als oberstes Ziel von KeKiz in Hamm, verringert werden konnte, heißt es in dem Bericht 2014, der gestern im Kinder- und Jugendhilfeausschuss vorgestellt wurde. Mit KeKiz sei in Hamm die Entwicklung einer großen übergreifenden Projektstruktur gelungen.

Das Projekt erstreckt sich von der Schwangerschaft bis zum Übergang Schule/Beruf. Die Stadt betont, dass KeKiz kein Sparprogramm sei. Im Gegenteil: Es sei sukzessive ein Präventionsbudget in Höhe von drei Millionen Euro und mehr entstanden. Gleichwohl seien fiskalische Steuerungserfolge im Haushalt 2015/2016 ablesbar. Lagen die Transferaufwandssteigerungen der Hilfen zur Erziehung in der Vergangenheit bei durchschnittlich sieben Prozent über dem Plan, so ist der Trend seit 2013 gebrochen und erste fiskalische Steue-



Da geht's lang: In der Vergangenheit äußerte sich auch NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft positiv zur Umsetzung von „Kein Kind zurücklassen“ in Hamm. ■ Foto: Wiemer

rungserfolge haben sich eingestellt. 2013 wurde der Planwert der Transferaufwendungen um rund 0,9 Millionen Euro und 2014 mit 31,9 Millionen Euro nur noch knapp um 0,4 Millionen Euro überschritten.

Als positive Entwicklung werden darüber hinaus unter anderem folgende Zahlen genannt: Mit 29,2 Prozent fällt die Quote vierjähriger Kinder mit Sprachförderbedarf 2014 geringer aus als der festgesetzte Zielwert, obwohl durch eine verstärkte Zuwanderung aus dem Ausland, insbesondere aus Bulgarien und

Rumänien, das Vorjahresergebnis um 1,3 Prozentpunkte von 27,9 auf 29,2 Prozent gestiegen ist.

Der Anteil der Grundschulempfehlungen für ein Gymnasium oder eine Realschule ist 2014 für Hamm gesamt um drei Prozentpunkte gestiegen. Im gleichen Ausmaß sind die Empfehlungen für die Hauptschule gesunken. Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Anteil der Gymnasialempfehlungen noch einmal um 1,2 Prozentpunkte zulegen. Im Schuljahr 2013/2014 gab es insgesamt nur vier Kinder, die am Ende der

Klasse vier im Schlüsselfach Deutsch, Teilbereich Lesen, nicht mindestens die Note vier erhalten haben.

82,5 Prozent (Zielwert 70 Prozent der Schüler der 9. und 10. Klassen der allgemeinbildenden Schulen, die sich im Schuljahr 2013/2014 länger als sechs Monate in der Beratung durch Bildungsbegleiter befanden, haben die Ausbildungsreife und eine berufliche Orientierung erlangt. Im Vorjahr waren dies noch 80,1 Prozent. Bei den Schülern, die im Schuljahr 2013/2014 einen Schulabschluss erworben haben und im Projekt Bildungsbegleitung über zwölf Monate engmaschig begleitet wurden, erreichten 94,5 Prozent (Zielwert 80 Prozent) einen qualifizierten Schulabschluss nach Klasse zehn (mindestens Hauptschulabschluss 10 A). Das ist eine Verbesserung von 4,1 Prozent gegenüber 2012/2013.

Der Anteil der Fremdunterbringung an allen neuen Fällen der Hilfen zur Erziehung lag 2014 mit 26 Prozent, erstmals, aber deutlich, unter dem Ausgangswert von 28,7 Prozent. Der Zielwert von 25,9 Prozent sei damit fast erreicht.